

Wege aus der Sprachlosigkeit

Sprache erscheint vielen Menschen so selbstverständlich, dass nur wenige sich vorstellen können, diese Mitteilungsfähigkeit plötzlich zu verlieren. Alljährlich trifft dieses Schicksal fast 100 000 Bundesbürger. Selbsthilfegruppen bieten Unterstützung.

Von Uwe Seidenfaden

Magdeburg. Wer erinnert sich nicht gern an Filme mit Heinz Erhardt? Ein schwerer Schlaganfall beendete 1971 die Karriere des wegen seines Wortwitzes beliebten Humoristen und Dichters hinter sinniger Reime. Wegen seiner schweren Sprachstörungen zog er sich in seinen letzten acht Lebensjahren sozial zurück.

Ähnlich wie ihm ergeht es vielen. Nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Neurologie kommen jährlich bis zu 100 000 Bundesbürger hinzu. Neben einem Schlaganfall können schwere Schädelhirnverletzungen bei einem Unfall, ein Hirntumor oder entzündliche Prozesse zum Sprachverlust führen.

„Es gibt vielfältige Formen des Sprachverlustes, medizinisch Aphasie genannt“, erklärt die Sprachtherapeutin Katrin Milkun, erste Vorsitzende des Landesverbandes für die Rehabilitation der Aphasiker in Sachsen-Anhalt. Manche Aphasiker haben „nur“ Probleme, die richtigen Worte zu finden. Andere vertauschen Laute und Worte, springen scheinbar von einem Gedanken zum nächsten oder wiederholen mehrfach einzelne Silben.

Schwieriger, als eine Fremdsprache zu lernen

Erschwerend für die Kommunikation kommt hinzu, dass nicht selten auch das Verstehen von Sprache, das Lesen und Schreiben beeinträchtigt sind. Gleiches gilt für Störungen der Gestik und beispielsweise für das Interpretieren von Zeichnungen.

„Da die Sprache das wesentliche menschliche Kommunikationsmittel ist, können die Betroffenen leicht in eine soziale Isolation geraten“, sagt die Magdeburger Patholinguistin Anja Bethmann. Allzu schnell und oft wird den Betroffenen eine mangelnde Intelligenz und



Heinz Erhardt und seine Schauspielkollegin Christine Kaufmann in „Der letzte Fußgänger“. Nach einem schweren Schlaganfall verlor er seine Sprache – so wie jährlich 100 000 Bundesbürger. Foto: ARD Degeto

Lernfähigkeit unterstellt. „Allein der Sprachverlust ist dafür aber kein Beweis“, so die Expertin für krankheitsbedingte Sprachstörungen.

„Sehr wichtig ist es vor allem, sich Zeit für die Kommunikation mit aphasischen Menschen zu nehmen“, so Katrin Milkun. Wer sich auf die schwierige Kommunikation mit Aphasikern einlässt, wird unter ihnen viele nichtsprachliche Kommunikationstalente entdecken. Dazu zählen manchmal die Fähigkeiten, aus Mimik und dem Sprechklang die Absichten anderer Menschen zu erraten. Andere sind, obwohl sie kaum ein verständliches Wort herausbringen, beim Singen bekannter Lieder verblüffend textsicher. Auch ein Talent im Malen kann ein Weg aus der sozialen Isolation sein.

Logopäden und Sprachtherapeuten berücksichtigen diese individuellen Fähigkeiten bei ihrer Therapieplanung ebenso wie die Informationen und Hilfen, die Angehörige der Betroffenen geben können. „Mit einer individuell angepassten und störungsspezifisch ausgerich-

Therapien

- **Wann?** Mit der ambulanten Sprachtherapie sollte möglichst gleich nach der Entlassung aus der Klinik begonnen werden.
- **Wer?** Sprachtherapien verordnet der behandelnde Arzt (Hausarzt, Neurologe). Sie werden von Logopäden/Sprachtherapeuten durchgeführt.
- **Wie lange?** In der Regel wird ein Rezept für 10 bis 20 Therapieeinheiten von je 45 bis 60 Minuten Dauer ausgestellt. Sinnvoll sind mindestens zwei, besser drei bis vier Behandlungen pro Woche. Weitere Verordnungen sind bei Lernfortschritten möglich.

teten Therapie, die auf einer gründlichen Diagnostik aufbaut, ist der Wiedererwerb der Sprache möglich. Allerdings ist das nicht so leicht wie der Erwerb einer Fremdsprache“,

sagt Katrin Milkun. Es erfordert ein hohes Maß an Motivation, und das über viele Monate hinweg. Mitunter will ein von Aphasie-Betroffener aber lieber schriftlich kommunizieren, als sich in einer für ihn demütigenden rudimentären Restsprache zu äußern.

Hilfe zur Selbsthilfe bieten in Magdeburg zwei Selbsthilfegruppen, die sich an jedem ersten bzw. an jedem dritten Donnerstag im Monat treffen. In vielfältigen Gruppenaktivitäten wie Ausflügen und im geselligen Beisammensein geben Mitglieder ihre Erfahrungen an andere Betroffene weiter und ermutigen sie, Hemmungen abzubauen, ihre Bürgerrechte wahrzunehmen und die in ihnen schlummernden Fähigkeiten wieder zu entdecken. Die Gruppen bieten außerdem Hilfe bei sozialrechtlichen Fragen.

Weitere Infos für Betroffene und deren Angehörige erteilt der Landesverband für die Rehabilitation der Aphasiker in Sachsen-Anhalt e.V. im Internet: www.aphasiker-lsa.de; E-Mail: selbsthilfe@aphasiker-lsa.de; Telefon (0391) 7273990.